



Redenotiz von Oberbürgermeister Harry Mergel - Verabschiedung Dekan Otto Friedrich, 22.10.2017, Kilianskirche

Sehr geehrter Herr Dekan Friedrich, lieber Otto, liebe Anna, lieber Felix, liebe Noemi, Freunde und Weggefährten des scheidenden Dekans, meine Damen und Herren,

wir alle wissen: Abschiede schmerzen immer, auch wenn man sich schon länger darauf vorbereiten konnte. Und wenn ich Dich so anschau, lieber Otto, dann kann ich heute auch bei Dir, neben dem lachenden Auge, auch ein weinendes sehen. - Mir, den hier Anwesenden und vielen Heilbronnerinnen und Heilbronnern geht es bei Deinem Abschied genauso.

Du wirst fehlen und hinterlässt als Dekan, als Seelsorger, als wichtige Heilbronner Institution zunächst mal eine ganz große Lücke!

Mit Deiner Verabschiedung als Dekan endet eine Ära (!) – eine Ära, die Heilbronn, die der geistlichen wie auch der weltlichen Gemeinde, aber auch dem gesamten Dekanat unglaublich viel gegeben hat.

Aber, und das ist das Erfreuliche am heutigen Tag; Du und Anna, Ihr werdet bleiben in unserer schönen und spannenden Stadt, und Du, lieber Otto, wirst mehr Zeit für Deine Leidenschaften haben und – mehr Zeit zur Pflege Deiner vielen guten Freundschaften.

Abschiedsworte sollen grundsätzlich ja nicht länger als eine Liebeserklärung sein - das bringt mich ins Dilemma. Ich habe nämlich die Aufgabe, eine mehr als imposante berufliche Lebensleistung aus Sicht der Stadt zu würdigen und noch wichtiger: ein großes und herzliches Dankeschön (also, in gewissem Sinne auch eine Liebeserklärung) zu übermitteln.

Ein Dankeschön also an den Theologen, an den bekennenden Durch-und-Durch-Heilbronner, an den bodenständigen und weitsichtigen Ideengeber, an den Antreiber, an den Schaffer, an den Netzwerker und Brückenbauer.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ natürlich auch an den Mann des geschliffenen Worts – ich erwähne hier nur Deine Ansprachen zum 4. Dezember auf dem Ehrenfriedhof, zur Reichspogromnacht an der Synagogengasse oder an so manchen Gottesdienst – zunächst in der Wartbergkirche – dann in der Kilianskirche oder bei verschiedenen Anlässen auch auf dem Gaffenberg.

Lieber Otto, Du warst und bist ein Seelsorger, der sich unter Menschen wohlfühlt. Ob in den frühen 80-er Jahren als Jugendpfarrer und Oberonkel auf dem Gaffenberg, als Mitinitiator des Gaffenberg Festivals als Förderer von Kunst, Musik und Kultur, als dem Leben zugewandter, humorvoller Zeitgenosse.

Immer hast Du Deine ganze Persönlichkeit in Deine Ämter mit eingebracht.

Und deshalb haben Kunst und Kultur auch immer eine wichtige Rolle für den Pfarrer und Dekan Otto Friedrich gespielt. Und wer Dich näher kennt weiß, dass aus Dir auch ein erfolgreicher Konzert - vielleicht auch - da Du den Swing und den Blues hast - Barpianist () - hätte werden können.



Kirche, lieber Otto, so Dein Credo, muss ihren Sitz im Leben der Menschen haben, muss nah bei den Menschen sein, muss wie das Gaffenberg-Zelt auch und gerade an den Rändern offen sein, muss auch den sozial Schwachen, den Ausgegrenzten, denen, die am Rand stehen, Obdach und Heimat bieten. - dazu passt Aussage, dass Du auf das kirchliche Engagement in der Flüchtlingsarbeit - besonders stolz seist.

Sichtbar für diese Offenheit, diese Fähigkeit, nahe bei den Menschen sein zu wollen, ist auch das Kilianshaus, das es im Herzen der Stadt ohne Deinen Einsatz, ohne Dein Engagement vermutlich nicht gäbe. Ein Engagement, von dem auch die weltliche Gemeinde profitiert. Dass dieses Haus zu einem der attraktivsten und wertigsten Bauwerke in der Innenstadt gehört, ist auch Deinem guten Geschmack und sicheren Stilgefühl zu verdanken.

Natürlich hat die Stadt noch weitere Gründe, dem Bauherrn Dekan Friedrich zu danken.

In Deine Amtszeit fällt der 2. Bauabschnitt der Generalsanierung der Kilianskirche (der 1. Bauabschnitt war die Turmsanierung 2002 bis 2004), immerhin mit einem Volumen von 2,6 Millionen Euro, der unser Wahrzeichen im kommenden Jahr in neuem Glanz erstrahlen lässt.

Bleibt noch die Sanierung des Gaffenbergs - neue „Neue Halle“ - unterstützt durch eine spektakulär erfolgreiche Spendenaktion der Bürgerstiftung in Zusammenarbeit mit der „Heilbronner Stimme“, ich würde sagen, Dein „Netzwerk-Meisterstück“!

Ich danke Dir auch für das gute ökumenische Miteinander in der Stadt, insbesondere auch im Hinblick auf die Bundeshortenschau. Pfarrer Roland Rosnagel wird dies sicher noch ausführlicher würdigen. Auch, wenn sich das gemeinsame Haus der Kirche im Neckarbogen nicht verwirklichen ließ, Dir ist es maßgeblich zu verdanken, dass Deine Kirche eine feste Pfarrerstelle eingerichtet hat. Darüber hinaus wird Kirche auf der BUGA vielfältig präsent sein: Neben der dauerhaften Präsenz im spirituellen Garten z.B. durch Chöre oder Kindergärten. Überhaupt hat die Kindergartenpräsenz des größten freien Trägers in Heilbronn in Deiner Amtszeit stark zugenommen – sowohl im U-3-Bereich als auch in der Ganztagesbetreuung.

So warst und bist Du für die Kommune stets ein verlässlicher Partner: in der Seniorenarbeit, bei der Etablierung des Forums Ehrenamt, im Bereich Kindergarten und Schulen, im Bereich Sucht und Prävention, in der Arbeitsgemeinschaft Hospiz oder eben im Kulturleben:

Du hast Dich stets in die Pflicht nehmen lassen – sei es als Vorsitzender der Regionaldiakonie, als Vorstand der Stiftung Diakonische Jugendhilfe, als Stiftungsrat von Lichtenstern, als Vorstand des Orchestervereins des WKO oder im Beirat der Diakoniestation und in einigen anderen Gremien: Du hast Projekte angeschoben, Ideen und Netzwerke entwickelt, die vielen Menschen in der Stadt und der Region zugutegekommen sind.

Ich persönlich hatte das große Glück, im Leben immer wieder auf Menschen zu treffen, von denen ich etwas lernen - zu denen ich auch ein Stück weit aufsehen konnte. Dazu gehörst auch Du, lieber Otto, und ich bin Dir sehr dankbar, für 34 gemeinsame Jahre in enger Freundschaft.-

2017 - Lutherjahr - Thesen – da kommt es auf eine mehr oder weniger nicht an. Meine: Das Verhältnis zwischen Kirche und Rathaus war seit 500 Jahren nicht mehr so gut und eng wie zwischen uns - und damals haben Dein Vorgänger Johann Lachmann und mein Vorgänger Hans Riesser - immerhin



gemeinsam die Reformation in Heilbronn durchgesetzt. - Gut, dass wir das nicht auch noch machen mussten.

Ich denke vor 34 Jahren konnten wir beide nicht erwarten, an diesem Tag, hier an diesem Ort, bei diesem Anlass und in dieser Konstellation zusammenzutreffen. - Connie Francis: „Das Leben ist ein seltsames Spiel!“

Da muss irgendjemand, ich vermute sogar stark, „Dein oberster Chef“, mitgewirkt haben.

Er hat uns ja schon früh eine gewaltige Prüfung auferlegt, in dem er Dich zum Oberonkel und mich zum Büroonkel auf dem Gaffenberg gemacht hat. Das war sehr schön, aber damals war auch klar: Den Gipfel unseres irdischen Daseins haben wir damit hinter uns und wir wussten: Nie mehr wird es uns gelingen, eine ähnlich göttliche Größe und gefühlte Wichtigkeit zu erreichen. Ich denke, heute können wir dennoch sagen. Du als Dekan und ich als Verwaltungsbeamter bei der Stadt - wir haben es doch zumindest irgendwie geschafft, unserem Leben nach dem Gaffenberg einen Sinn zu geben. Dafür sollten wir dankbar sein.

Ich denke, jemand, der diese Leistungsbilanz jetzt gehört hat, kann sich nicht vorstellen, dass Otto Friedrich neben all der Arbeit, auch noch Zeit für die anderen schönen Dinge des Lebens haben konnte. Aber, diesen falschen Eindruck gilt es gleich zu widerlegen.

Viele von Ihnen und Euch waren dabei, viel mehr bleibt in Erinnerung - die Kinder sind groß geworden (Kunststück, ohne dass wir älter geworden sind!), jede Menge schöner Momente, - auch manch trauriger -, unzählige Reisen, Urlaube, Geburtstage, Feste- lange Tische, gut gedeckt mit heimischen Genussmitteln - und wie oft haben wir unsere Freude und Wohligkeit mit dem Lied - „Nun Freunde lasst es mich einmal sagen, gut wieder hier zu sein, gut Euch zu sehn“ zum Ausdruck gebracht.

Ich wünsche Dir und uns allen noch ganz viele dieser schönen Momente und freue mich - wie seit 34 Jahren / spreche in diesem Punkt für alle Anwesenden - auf jede Begegnung und jedes Beisammensein.

Zum 60. Geburtstag konnten wir Dir, lieber Otto, den neuen Kiliansplatz samt Kirchenbalkon schenken. - Himmelsbach! - Heute – und was würde besser passen im Herzen der Stadt? – darf ich Dir zum Abschied ein neu gestaltetes Kiliansmännle - von Heinrich Brummack - überreichen. Hase / Friedrich-Ebert-Brücke.

Auch wenn nicht originärer Kunstgeschmack - dennoch Ehrenplatz.

Wie immer und sowieso: Alles Liebe und Gute!